

Herzlich Willkommen zum Austausch zu den schriftlichen Zwischenprüfungen

Projekt: Implementierung der Ausbildung nach Pflegeberufegesetz an
sächsischen Berufsfachschulen

Frau Prof. `in Dr. Anja Walter, Nadine Schachmann



Dazu laden wir Sie ein...



- Begrüßung und Vorstellung
- Kurzvorstellung des Projektes – nötig?
- Was uns aufgefallen ist...
- Ihre Fragen (Chat oder direkt 😊)

Hinweise

- Netzwerk / Homepage
- Fortbildungen für Lehrkräfte am Standort Radebeul
- Befragung zum Projekt

Hinweise zur
Zwischenprüfung
ab S. 107

Download:

<http://lpdb.schule-sachsen.de>

Empfehlungen zur Umsetzung des
Sächsischen Lehrplanes

Pflegefachfrau/Pflegefachmann

**Gesundheits- und Kinderkranken-
pflegerin/Gesundheits- und
Kinderkrankenpfleger**

Altenpflegerin/Altenpfleger

Berufsbezogener Bereich
Klassenstufen 1 bis 3

2021

Was uns aufgefallen ist...



- Blitzlicht auf Forschungserkenntnisse zu schriftlichen Prüfungen
- Konkrete **Schritte** zur Konzeption von schriftlichen fallbasierten Prüfungen – hier u.a.
 - Fallsituationen / Bearbeitung
 - Aufgabentypen
 - Bewertung
- ggf. **Voraussetzung** für das Gelingen: Vorbereitung der Auszubildenden – **Empfehlungen**

Wo können Sie
das alles
nachlesen?

Ab Montag hier...

Projekt CurAP

Curriculare Arbeit der Pflegeschulen in Berlin der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB)
unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Annerose Bohrer

Projekt Neksa

**„Neu kreieren statt addieren“ – die neue Pflegeausbildung im Land Brandenburg curricular
gestalten** der BTU Cottbus – Senftenberg
unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Anja Walter und Frau Prof. Dr. Heidrun Herzberg

KOMPETENZORIENTIERTE
SCHRIFTLICHE PRÜFUNGEN
GESTALTEN

Eine Handreichung für
Lehrerinnen und Lehrer
an Pflegeschulen



Forschungserkenntnisse zu schriftlichen Prüfungen

Spannungsverhältnisse bei der Aufgabengestaltung

wenige Kompetenzkomponenten
(überwiegend Wissen)



viele Kompetenzkomponenten
(Wissen, Werte, Fertigkeiten, Fähigkeiten,
Erfahrungen und Realisierungswille)

Standardisierung von
Prüfungsaufgaben



Individualisierung von
Prüfungsaufgaben

stark untergliederte
Aufgabenstellungen =>
geringe Handlungsspielräume



weit gefasste Aufgaben =>
große Handlungsspielräume

administrativ geforderte
Trennschärfe



Trennschärfe der Kompetenzen
in authentischen Situationen
nicht gegeben

stark ausgearbeiteter
Erwartungshorizont



weiter gefasster
Erwartungshorizont

Konkrete Schritte zur Konzeption von schriftlichen fallbasierten Prüfungen

Kompetenzen und Prüfungsgegenstände in Beziehung setzen – die Arbeit mit der Klausurmatrix

Anhand der Matrix einen authentischen Fall suchen und kritisch prüfen, ob er geeignet ist

ggf. „Prüfungspaket schnüren“

Schritte in einer schulübergreifenden AG

Fall analysieren und ihn didaktisch zum Prüfungsfall aufbereiten

Fall sprachlich aufbereiten

Kollegiale Überprüfung der Klausur

„Architektur“ der Aufgaben überprüfen

Aufgaben und Erwartungshorizont erarbeiten

Konkrete Schritte zur Konzeption von schriftlichen fallbasierten Prüfungen

Kompetenzen und Prüfungsgegenstände in Beziehung setzen – die Arbeit mit der Klausurmatrix

Schritte in einer schulübergreifenden AG

Kompetenzen und Prüfungsgegenstände in Beziehung setzen – die Arbeit mit der Klausurmatrix

Kompetenzen und Prüfungsgegenstände in Beziehung setzen – die Klausurmatrix

Prüfungsbereich 1	Altersstufe des zu pflegenden Menschen	
	soziales und kulturelles Umfeld der oder des zu pflegenden Menschen	
	Versorgungsbereich, in dem die Fallsituation verortet ist (Kontext)	
Kompetenzen + Prüfungsthemen (§ 14 APrV)		
Kompetenzbereiche und Kompetenzschwerpunkte		Situationsmerkmale: Handlungsanlässe, weitere Akteure, Erleben/ Deuten/ Verarbeiten, Handlungsmuster ODER Pflegeprozess
I. Pflegeprozesse und Pflegediagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren. I.1. Die Pflege von Menschen aller Altersstufen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren. I.5. Menschen aller Altersstufen bei der Lebensgestaltung unterstützen, begleiten und beraten. I.6. Entwicklung und Autonomie in der Lebensspanne fördern. <ul style="list-style-type: none"> • Pflegeprozessgestaltung • Lebensweltbezug • pflegerische Aufgaben im Kontext der Lebensgestaltung • Autonomieerhalt und Entwicklungsförderung 		=> hier entsprechend die Kompetenzen der Anlage 1 einfügen
II. Kommunikation und Beratung personen- und situationsorientiert gestalten. II.1. Kommunikation und Interaktion mit Menschen aller Altersstufen und ihren Bezugspersonen personen- und situationsbezogen gestalten und eine angemessene Information sicherstellen. <ul style="list-style-type: none"> • Interaktion und Beziehungsgestaltung in akuten und dauerhaften Pflegesituationen 		
IV. Das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien reflektieren und begründen. <ul style="list-style-type: none"> • Einbeziehung ausgewählter Kontextbedingungen in die Fallbearbeitung, z. B. Institutionen, Versorgungssystem, 		

Kompetenzen und Prüfungsgegenstände in Beziehung setzen – die Arbeit mit der Klausurmatrix

Kompetenzen und Prüfungsgegenstände in Beziehung setzen – die Klausurmatrix

Prüfungsbereich 1	Altersstufe des zu pflegenden Menschen	Frau, mittleres Alters
	soziales und kulturelles Umfeld der oder des zu pflegenden Menschen	im Alter von 20 Jahren aus der Türkei nach Deutschland zugewandert; verheiratet, erwachsene Kinder/Enkel; von Familie intensiv unterstützt
	Versorgungsbereich, in dem die Fallsituation verortet ist (Kontext)	lebt zu Hause; Pflegegrad 2; ambulante Pflege: Messen der Vitalwerte, Injektionen, medikamentöse Versorgung im Rahmen der SGB V-Versorgung
Kompetenzen + Prüfungsthemen (§ 14 APrV)		
Kompetenzbereiche und Kompetenzschwerpunkte		Situationsmerkmale: Handlungsanlässe, weitere Akteure, Erleben/ Deuten/ Verarbeiten, Handlungsmuster ODER Pflegeprozess
I. Pflegeprozesse und Pflegediagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren. I.1. Die Pflege von Menschen aller Altersstufen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren. I.5. Menschen aller Altersstufen bei der Lebensgestaltung unterstützen, begleiten und beraten. I.6. Entwicklung und Autonomie in der Lebensspanne fördern. <ul style="list-style-type: none"> • Pflegeprozessgestaltung • Lebensweltbezug • pflegerische Aufgaben im Kontext der Lebensgestaltung • Autonomieerhalt und Entwicklungsförderung 		Auseinandersetzung mit familiär gestalteter Pflegesituation, Pflegeprozess gestalten Pflegerische Handlungsanlässe müssen mit Lebensgestaltung der Familie in Beziehung gesetzt werden – bspw. <ul style="list-style-type: none"> • Pflegesituation anhand des Strukturmodells (EinSTEP) einschätzen und umfassend bewerten • potenziellen Verlauf der Pflegesituation hinsichtlich der chronischen Erkrankungen (Corbin und Strauss 2004) einschätzen • Sturzrisiko vor dem Hintergrund des Expertenstandards Sturzprophylaxe analysieren und fachlich begründete Maßnahmen empfehlen
II. Kommunikation und Beratung personen- und situationsorientiert gestalten. II.1. Kommunikation und Interaktion mit den Betroffenen und ihren Bezugspersonen planen und durchführen, um eine angemessene Information zu gewährleisten. <ul style="list-style-type: none"> • Interaktion und Beziehungsgestaltung in der Pflege • Kommunikation in der Pflege • Beratung in der Pflege 		...ete Vorschläge für eine ...änderungswünsche erfassen ...e in Bezug auf eine
IV. Das eigene Handeln auf der Grundlage von Rechtsvorschriften, ethischen Grundsätzen und dem Wohl der Betroffenen orientieren. IV.1. Die eigene Handlungsmuster auf der Grundlage von Rechtsvorschriften, ethischen Grundsätzen und dem Wohl der Betroffenen orientieren. <ul style="list-style-type: none"> • Einbeziehung ausgewählter Akteure in die Fallbearbeitung, z. B. Institutionen, Angehörige, Pflegeversicherungssystem, Autonomieerhalt einerseits und einer stärkeren Entlastung durch ... Professionelle Pflegeangebote andererseits (ambulante Pflege, Tagespflege, ggf. Umzug in eine stationäre Pflegeeinrichtung) <ul style="list-style-type: none"> • Informationen zu Leistungsansprüchen geben und Chancen für eine Hochstufung auf den Pflegegrad 3 abwägen

=> hier entsprechend die Kompetenzen der Anlage 1 einfügen und die Situationsmerkmale der ersten Ausbildungsdrittel auflisten

Konkrete Schritte zur Konzeption von schriftlichen fallbasierten Prüfungen

Kompetenzen und Prüfungsgegenstände in Beziehung setzen – die Arbeit mit der Klausurmatrix

Anhand der Matrix einen authentischen Fall suchen und kritisch prüfen, ob er geeignet ist

**Schritte in
einer
schulüber-
greifenden AG**

Anhand der Matrix einen authentischen Fall suchen und kritisch prüfen, ob er geeignet ist

- Fall für Prüfung finden => Eignung prüfen
- grundsätzlich: **authentischer** Fall
 - selbst erlebte bzw. beobachtete Fälle
 - Fallschilderungen von Praxisanleitenden oder Auszubildenden
 - Fallschilderungen aus Forschungsarbeiten
 - aus Literatur oder Online-Portalen
- enthält *vom ersten Augenschein* zentrale Aspekte, die in Matrix gesammelt wurden



Anhand der Matrix einen authentischen Fall suchen und kritisch prüfen, ob er geeignet ist

Anforderungen an Prüfungsfälle

Geeigneter Fall

- ist möglichst authentisch
- ist aus einer Perspektive erzählt
- ist überschaubar in Bezug auf Informationen und Länge
- ist hinreichend komplex, problemhaltig und deutungsoffen
- enthält Aspekte zu Situationsmerkmalen aus RLP
- enthält Aussagen, aus denen sich Gesetzmäßigkeiten oder Regeln ableiten lassen, als auch interpretationsbedürftige Aussagen
- deckt Spektrum der Anforderungen exemplarisch ab
- spricht Auszubildende an, sich damit auseinanderzusetzen

(vgl. Hundenborn 2007, 56ff.; Walter 2015, 12; Reetz 2005, 9f.)



Achtung: Zwischenprüfung!

Konkrete Schritte zur Konzeption von schriftlichen fallbasierten Prüfungen

Kompetenzen und Prüfungsgegenstände in Beziehung setzen – die Arbeit mit der Klausurmatrix

Anhand der Matrix einen authentischen Fall suchen und kritisch prüfen, ob er geeignet ist

Schritte in einer schulübergreifenden AG

Fall analysieren und ihn didaktisch zum Prüfungsfall aufbereiten

Fall sprachlich aufbereiten

Fall analysieren und ihn didaktisch zum Prüfungsfall aufbereiten



Tatsächlich enthaltene Gegenstände aufdecken

Wird zur Bearbeitung tatsächlich die vorüberlegte Kombination der Kompetenzen resp. der Lerngegenstände benötigt?

Situationsmerkmale oder pflegedidaktische Ansätze verwenden – z.B.

- Welche zentralen Phänomene/Handlungsanlässe lassen sich identifizieren?
- Welche Akteure sind beteiligt und welche Perspektiven haben diese vermutlich auf die Situation?
- Welche pflege- bzw. bezugswissenschaftlichen Erkenntnisse liegen zu den Phänomenen/Handlungsanlässen vor? Welche sind im RLP abgebildet?
- Welche pflegerischen Handlungsmuster sind zur Gestaltung der Situation angebracht und warum?

Antworten = Grundlage für Erarbeitung der Aufgabenerstellung und des Erwartungshorizontes

Konkrete Schritte zur Konzeption von schriftlichen fallbasierten Prüfungen

Kompetenzen und Prüfungsgegenstände in Beziehung setzen – die Arbeit mit der Klausurmatrix

Anhand der Matrix einen authentischen Fall suchen und kritisch prüfen, ob er geeignet ist

Schritte in einer schulübergreifenden AG

Fall analysieren und ihn didaktisch zum Prüfungsfall aufbereiten

Fall sprachlich aufbereiten

Aufgaben und Erwartungshorizont erarbeiten

Aufgaben erarbeiten

Aufgabentypen	Beispielaufgabe
Analyse der Fallsituation anhand ausgewählter Situationsmerkmale – z.B. Aufgaben...	
• zur Identifikation von Handlungsanlässen	Leiten Sie fünf Pflegeanlässe ab, die sich aus der Erkrankung und dem Verlust des Beines für Frau Maywald ergeben (Klausur 3).
• zur Identifikation der beteiligten Akteure	Nennen Sie die Personen, die am Geschehen neben Frau Maywald beteiligt sind und beschreiben Sie, was Sie über diese erfahren (Klausur 3).
• zur Beschreibung des Erlebens, Deutens und Verarbeitens	Versetzen Sie sich in Frau Maywalds Situation und erläutern Sie, warum Frau Maywald lieber nach Hause möchte (Klausur 3).
• bei denen pflegerische Maßnahmen mit Begründungen abgeleitet werden müssen	Beschreiben Sie drei konkrete Maßnahmen, die Sie zur Reduktion des Sturzrisikos aufgrund des Expertenstandards Sturzprophylaxe bei Frau Kara empfehlen. Begründen Sie jeweils die Maßnahmen. Antworten Sie in ganzen Sätzen (Klausur 1).

Aufgaben erarbeiten

Aufgabentypen

Beispielaufgabe

Bearbeitung der Fallsituation anhand ausgewählter Schritte des **Pflegeprozesses** – z.B. Aufgaben...

- | | |
|---|---|
| • zur Identifikation von Problemen und Ressourcen | Nennen Sie drei Ressourcen von Frau Kara und bewerten Sie diese Ressourcen in Bezug zur gesamten Pflegesituation (Klausur1). |
| • die zur Informationssammlung anregen | Nennen Sie zwei weitere Informationen, die Sie zur Gesamteinschätzung der Pflegesituation noch erheben möchten. Erläutern Sie, warum diese für Ihr weiteres pflegerisches Handeln wichtig sind. Schreiben Sie in ganzen Sätzen (Klausur 1). |
| • bei denen pflegerische Maßnahmen mit Begründungen abgeleitet werden müssen | Beschreiben Sie drei konkrete Maßnahmen, die Sie zur Reduktion des Sturzrisikos aufgrund des Expertenstandards Sturzprophylaxe bei Frau Kara empfehlen. Begründen Sie jeweils die Maßnahmen. Antworten Sie in ganzen Sätzen (Klausur 1). |

Aufgaben erarbeiten

Aufgabentypen	Beispielaufgabe
Definitionen zu fallrelevantem disziplinärem Wissen	Definieren Sie den Begriff Nekrose. Erklären Sie, wie die Nekrose bei Frau Maywald wahrscheinlich entstanden ist (Klausur 3).
Verschränkung von disziplinärem Wissen und individuellem Fallverstehen	Analysieren Sie das Sturzrisiko von Frau Kara vor dem Hintergrund des Expertenstandards Sturzprophylaxe. Nehmen Sie eine Gesamteinschätzung zum Sturzrisiko vor (Klausur 1).
Positionierung zu einem Sachverhalt / zu einem Dilemma	Nehmen Sie in mindestens zwei ganzen Sätzen zu der S3-Leitlinie zur Therapie und Prävention von Adipositas im Kindes- und Jugendalter (Aussage zur Leitlinie ist in der originalen Aufgabe hinterlegt) Stellung (Klausur 2).

Aufgaben erarbeiten

Aufgabentypen

Beispielaufgabe

Pro-Kontra-Analyse

Die Familie könnte durch eine Tagespflege oder eine stationäre Langzeitpflege entlastet werden. Diskutieren Sie jeweils Vor- und Nachteile dieser beiden Angebote, die sich für Frau Kara bzw. ihre Familie ergeben können. Schreiben Sie in ganzen Sätzen (Klausur 1).

Erstellung eines „Produkts“ (z.B. Projektplanung, Beratungsleitfaden, Schaubild)

Frau Richter sagt, dass sie die Idee zu einem Projekt zum Thema Ernährung und Bewegung in der Schule von Ludwig hat. Stellen Sie sich vor, Sie würden ein solches Projekt planen. Entwerfen Sie Ideen, wie Sie dieses Thema ansprechend umsetzen können (Klausur 2).

Aufgaben erarbeiten

Anforderungsbereiche und Gewichtung

(vgl. Reitbrecht/Sorger 2018, 3; SenBJF 2019, 11)

Anforderungsbereich I	Anforderungsbereich II	Anforderungsbereich III
Diesen Anforderungsbereichen entsprechen folgende Operatoren:		
z. B. aufzählen benennen beschreiben bezeichnen darlegen darstellen definieren wiedergeben <div style="text-align: center;"><i>Reproduktion</i></div>	z. B. analysieren einordnen erklären erläutern ermitteln erschließen herausarbeiten vergleichen widerlegen <div style="text-align: center;"><i>Transfer / Reorganisation</i></div>	z. B. begründen beurteilen bewerten diskutieren entwerfen entwickeln erörtern problematisieren prüfen, überprüfen Stellung beziehen <div style="text-align: center;"><i>Reflexion/ Problemlösung</i></div>

Abschlussprüfung: 30 %

40 %

30 %

Zwischenprüfung: 40 %

40 %

20 % ???

Konkrete Schritte zur Konzeption von schriftlichen fallbasierten Prüfungen

Kompetenzen und Prüfungsgegenstände in Beziehung setzen – die Arbeit mit der Klausurmatrix

Anhand der Matrix einen authentischen Fall suchen und kritisch prüfen, ob er geeignet ist

Schritte in einer schulübergreifenden AG

Fall analysieren und ihn didaktisch zum Prüfungsfall aufbereiten

Fall sprachlich aufbereiten

„Architektur“ der Aufgaben überprüfen

Aufgaben und Erwartungshorizont erarbeiten

„Architektur“ der Aufgaben überprüfen

Teile einer Aufgabe	Beispiel	
Informationsfeld beschreibt Ausgangsbedingungen, die zur Lösung bekannt sein müssen	„Frau Maywald befindet sich in einer Lebenskrise.“	
Frage- bzw. Aufgabenfeld teilt Problem mit, welches auf der Grundlage der verfügbaren Informationen zu lösen ist, gibt Hinweise, wie Bearbeitung aussehen soll (Operatoren)	„Identifizieren Sie, welche im Fall genannten Ereignisse diese Krise bei Frau Maywald ausgelöst haben könnten. Erläutern Sie jeweils, inwieweit es sich dabei um kritische Lebensereignisse handelt.“	
Antwortfeld: kann über freies Textfeld oder mit Strukturierungshilfen (z. B. Tabellen, Gliederungspunkte) Orientierung über erwarteten Umfang geben	Ereignis (je 1 P.)	Kritisches Lebensereignis, weil... (je 1 P.)

(vgl. Sacher 2014, 59)

Konkrete Schritte zur Konzeption von schriftlichen fallbasierten Prüfungen

Kompetenzen und Prüfungsgegenstände in Beziehung setzen – die Arbeit mit der Klausurmatrix

Anhand der Matrix einen authentischen Fall suchen und kritisch prüfen, ob er geeignet ist

ggf. „Prüfungspaket schnüren“

Schritte in einer schulübergreifenden AG

Fall analysieren und ihn didaktisch zum Prüfungsfall aufbereiten

Fall sprachlich aufbereiten

Kollegiale Überprüfung der Klausur

Template verwenden

„Architektur“ der Aufgaben überprüfen

Aufgaben und Erwartungshorizont erarbeiten

Bewertung (neben den inhaltlichen Punkten)

OFFEN: Soll das in der Abschlussprüfung so erfolgen?

NUR EINE übergeordnete Kategorie „Gesamteindruck“

- 10 % (?) oder 5 % (?) zusätzlich
- Beispiel: 70 Punkte hat die Klausur insgesamt + 10 % Gesamteindruck = 77 Punkte
- wird abschließend bewertet

Kriterien für den Gesamteindruck (Prüfende müssen das aushandeln)

Verwendung der korrekten Fachbegriffe
Rechtschreibung, Grammatik
Ausdruck
Stringenz in den Antworten
Durchgängigkeit der Fallorientierung
...?

**Wie gewichten? =>
Aushandlung**

Welche Fragen bewegen Sie?



Voraussetzung für das Gelingen: Vorbereitung der Auszubildenden – Empfehlungen

Vorbereitung auf **ALLES** während der Ausbildung

Schulisches **„Prüfungskonzept“** für gesamten Ausbildungsverlauf



Voraussetzung für das Gelingen: Vorbereitung der Auszubildenden – Empfehlungen



1. Die Falldeutung **einüben**
2. Die Aufgabenstellungen im Ausbildungsverlauf **erschließen**
3. **Üben**, umfassend zu antworten
4. **Strategien einüben**, wenn etwas nicht sicher gewusst wird
 - manche Auszubildende antworten gar nicht, obwohl sie über alltagsweltliches und berufliches Erfahrungswissen verfügen
 - Auszubildenden ermutigen, auch erfahrungsbasierte Antworten zu geben

Fortbildungsangebote der LaSuB Standort Radebeul im Schuljahr 2021/2022



www.schulportal.sachsen.de

Fortbildung zur Umsetzung des Pflegeberufgesetzes	Datum
Lernfeld 9	08. – 11. Dezember 2021
Lernfeld 10	14. Dezember 2021
Lernfeld 5	N.N.
Zwischenprüfung	10. – 11. Februar 2022
Lernfeld 11	15. – 16. März 2022
Kompetenzorientierte Leistungsmessung	30. – 31. März 2022 21. – 22. April 2022

Ziele des IPfleB-BFS Netzwerkarbeit



Yammer-Netzwerk Pflegeausbildung

https://www.yammer.com/pflegeausbildung/#/threads/inGroup?type=in_group&feedId=80645234688

Projekt-Homepage

[Implementierung der Ausbildung nach Pflegeberufegesetz an sächsischen Berufsfachschulen — Professur für Gesundheit und Pflege/Berufliche Didaktik — TU Dresden \(tu-dresden.de\)](https://www.tu-dresden.de/gesundheitswissenschaften/professur-fuer-gesundheit-und-pflege/berufliche-didaktik)

Projekt: Wie geht es weiter?

Danke für Ihre
Teilnahme
heute 😊



Einen schönen
ersten Advent

Literatur

Abraham, Ulf & Saxalber, Annemarie (2012): Typen sprachlichen Handelns („Operatoren“) in der neuen standardisierten Reifeprüfung Deutsch. In: Informationen zur Deutschdidaktik: ide ; Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule. 1/12 Reifeprüfung Deutsch, 36-40.

Baumann, Rüdiger (2009): Bildungsstandards und Operatoren. Vorschläge zur Konstruktion kompetenz-erläuternder Aufgaben. In: Log in, 157/158, S. 41-48. http://www.log-in-verlag.de/PDF-Dateien/LOG_IN_157-158_pub.pdf [13.07.2021]

Behrendt-Genilke, Manja; Laag, Nils (2019): Evaluation der schriftlichen Prüfungsaufgaben im Rahmen der Ausbildung an Fachschulen Sozialpädagogik im Schuljahr 2018/2019 im Land Berlin. Online unter: https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/schule/schulentwicklung/Evaluation/Deskriptive_Auswertungen/2019_Deskriptive_Auswertung_FS_SP_BE.pdf [17.06.2021].

Bretschneider, Markus/Gutschow, Katrin/Lorig, Barbara (2014). Kompetenzorientiert prüfen – Prüfungspraxis und weiterer Entwicklungsbedarf. bwp 3/2014, 26-29.

Bohrer, A. & Walter, A. (2020). Die neue Pflegeausbildung gestalten – eine Handreichung für Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter. Online: <https://opus4.kobv.de/opus4-btu/frontdoor/index/index/docId/5161>

Euler, Dieter (2011): Kompetenzorientiert prüfen – eine hilfreiche Vision? In: Severing, Eckart/ Weiß, Reinhold (Hrsg.): Prüfungen und Zertifizierungen in der beruflichen Bildung – Anforderungen, Instrumente, Forschungsbedarf. Bielefeld, S. 55-66.

Gillen, Julia (2006): Kompetenzanalysen als berufliche Entwicklungschance. WBV, Bielefeld.

Hundenborn, Gertrud (2007): Fallorientierte Didaktik in der Pflege. Grundlagen und Beispiele für Ausbildung und Prüfung. München / Jena: Urban und Fischer.

Jürgens, Eiko & Lissmann, Urban (2015). Pädagogische Diagnostik. Grundlagen und Methoden der Leistungsbeurteilung in der Schule. Weinheim und Basel: Beltz.

Literatur

Klafki, Wolfgang (1993): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Beiträge zur kritisch konstruktiven Didaktik. 3. Auflage, Beltz Verlag, Weinheim und Basel.

Kötter-Mathes, Stefanie (2020): Leistungsbeurteilung in zentralen Prüfungen. Lehrkräftewahrnehmungen der landesweit vorgegebenen Erwartungshorizonte im Prüfungsfach Deutsch. Wiesbaden: Springer VS.

Landesamt für Schule und Bildung Freistatt Sachsen (2007/2018): Empfehlungen für die Prüfungsgestaltung an der Berufsfachschule für Altenpflege. Online unter: https://www.schule.sachsen.de/lpdb/web/downloads/1205_lp_bfs_empfehlungen_pruefungsgestaltung_altenpflege_2018.pdf?v2 [03.06.2020].

Langer, Inghard / Schulz von Thun, Friedemann / Tausch, Reinhard (2019): Sich verständlich ausdrücken. 11. Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Lorig, Barbara/Bretschneider, Markus/Gutschow, Katrin/Mpangara Miriam/Weber-Höller Robin (2014): Kompetenzbasierte Prüfungen im dualen System – Bestandsaufnahme und Gestaltungsperspektiven Abschlussbericht. Online unter: https://www.bibb.de/tools/dapro/data/documents/pdf/zw_42333.pdf [03.06.2020]

Metzger, Christoph / Nüesch, Charlotte (2004): Fair prüfen – ein Qualitätsleitfaden für Prüfende an Hochschulen. Hochschuldidaktische Schriften (Band 6), St. Gallen: Institut für Wirtschaftspädagogik der Universität St. Gallen (Hrsg.)

Meyer, Hilbert (2007): Leitfaden Unterrichtsvorbereitung. Cornelsen Verlag, Berlin

Nickolaus, R. & Seeber, S. (2013). Berufliche Kompetenzen: Modellierungen und diagnostische Verfahren. In: Frey, A./Lissmann, U./Schwarz, B.: Handbuch Berufspädagogische Diagnostik. Weinheim/Basel: Beltz, 166-196.

Literatur

Rauner, Felix & Piening, Dorothea (2018). Kompetenzdiagnostik und Prüfen. In: Grollmann, Philipp (Hrsg.). Handbuch Berufsbildungsforschung, 3. aktualisierte und erweiterte Auflage des Standardwerks. wbv Media, UTB, S. 886-894.

Reetz, Lothar (2005): Situierte Prüfungsaufgaben Die Funktion von Situationsaufgaben in Abschlussprüfungen des Dualen Systems der Berufsausbildung. In: *bwp@* Nr. 8. Online unter: https://www.bwpat.de/ausgabe8/reetz_bwpat8.shtml [03.06.2020].

Reitbrecht, Sandra; Sorger, Brigitte (2018): Operatoren als Marker der Kompetenzorientierung. Eine Analyse des österreichischen Curriculums der Sekundarstufe I In: R&E-Source & PHNÖ. Online unter: <https://journal.ph-noe.ac.at/index.php/resource/article/view/497/553> [13.07.2021]

Richter, Helmut (2002). Lernerfolgsüberprüfung im Lernfeldkonzept. Werkstattbericht Heft 3. Landesinstitut für Schule Soest (Hrsg.): Online unter: https://www.berufsbildung.nrw.de/cms/upload/_download/seluba/werkstattbericht3.pdf [03.06.2020]

Sacher, Werner (2014): Leistungen entwickeln, überprüfen und beurteilen. Bewährte und neue Wege für die Primar- und Sekundarstufe. 6. überarbeitete und erweiterte Auflage. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Schneider, Kordula & Hamar, Christoph (2021). Schriftliche Aufsichtsarbeit für den 3. Prüfungsbereich: „Menschen mit Demenz und ihre Bezugspersonen begleiten“ – Schüler und Lehrerversion. Unterricht Pflege 26 (2), 19-46.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) (Hrsg.) (2019): Leitfaden Prüfungserstellung. Erstellung schriftlicher Aufgaben für die dezentralen Prüfungen an Berufsfachschulen und Fachschulen. Online unter: https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKewjvy5edmM_yAhUJGuwKHfCyATYQFnoECACQAQ&url=https%3A%2F%2Fwww.berlin.de%2Fsen%2Fbildung%2Fschule-und-beruf%2Fberufliche-bildung%2Fberufliche-schulen%2Fleitfaden-dezentrale-pruefungen-bfs_fs_web.pdf&usg=AOvVaw0KfpN58GnDIHIMaPzsnfBD

Literatur

Walter, Anja & Bohrer, Annerose (2020): Die neue Pflegeausbildung gestalten – eine Handreichung für Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter. Herausgegeben im Rahmen der Projekte NEKSA & CURAP, gefördert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz in Brandenburg und die Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung in Berlin. Cottbus: Hrsg.

Walter, Anja (2015). Der phänomenologische Zugang zu authentischen Handlungssituationen – ein Beitrag zur empirischen Fundierung von Curriculumentwicklungen. In: bwp@Spezial 10 – Berufsbildungsforschung im Gesundheitsbereich, hrsg. v. Weyland, U./Kaufhold, M./Nauerth, A./Rosowski, E., 1-22. Online: http://www.bwpat.de/spezial10/walter_gesundheitsbereich-2015.pdf (19.11.2015).

Weiß, Reinhold (2011). Prüfungen in der beruflichen Bildung. In Eckard Severing & Reinhold Weiß (Hrsg.), Prüfungen und Zertifizierungen in der beruflichen Bildung. Bonn: BiBB. Online verfügbar unter https://www.agbfn.de/dokumente/pdf/a12_voevz_agbfn_10_severing_weiss.pdf [26.3.2020].

Zabka, Thomas; Stark, Tobias (2010): Aufgabenstellungen und Erwartungshorizonte als Steuerungsinstrumente. Zum Umgang mit Problemen der Literaturinterpretation im Zentralabitur. In: Der Deutschunterricht 62 (1), 19-29

Bildquellen:

privat (Folie 4)

Alle anderen: Joanna Wilkans (vgl. [EHB | Curricularen Arbeit für eine innovative Pflegeausbildung | CurAP \(eh-berlin.de\)](#))

Neksa-Projekt